



Blätter für Naturkunde und Naturschutz

Jahrg. 20

Offizielles Organ der österreichischen
Landesfachstellen für Naturschutz
Wien, im Februar 1933.

Heft 2

Neue deutsche Vogelwarten.

Von Dr. H. W. Frickhinger.

Bis vor wenigen Jahren befanden sich sämtliche deutschen Vogelwarten in Nord- bzw. Mitteldeutschland. Die Helgoländer Vogelwarte ist bekannt durch ihre Beringungsversuche und ihre Vogelzugforschungen, wofür ja die Insel Helgoland einen idealen Platz darstellt. Ebenso günstig gelegen für die Erforschung mancher Einzelheiten des Vogelzuges ist die Kurische Nehrung und hier hat vor allen Dingen Prof. Thienemann die Bedeutung dieser deutschen Vogelwarte in Rossitten auf der Kurischen Nehrung reich gemehrt. Außerdem lag noch in Mitteldeutschland in Seebach (Kreis Langensalza) die bekannte Vogelschutzstation des Altmeisters des deutschen Vogelschutzes Dr. h. c. Freiherr von Berlepsch.

Erst im Jahre 1928 erhielt Süddeutschland seine erste Vogelwarte; es war die durch den „Verein der Süddeutschen Vogelwarte“ e. V. in Stuttgart mit Unterstützung der Stadt Rudolfszell begründete Vogelwarte auf der Halbinsel Mettnau im Bodensee.

Wer schon einmal den Spuren Viktor von Scheffels folgend, dem das Schloßchen auf der Mettnau einstmals ja gehört hat, auf der Mettnau war, weiß dieses abseits vom lauten Alltag gelegene Fleckchen Erde zu schätzen, das wie geschaffen ist zu stiller Forschungsarbeit. Zu den wissenschaftlichen Aufgaben dieser ersten süddeutschen Binnen-Vogelwarte gehört vor allem die Feststellung der Heimat der Zugvögel am Bodensee, die Erforschung der physiologischen Grundlagen des Vogelzuges, der Zugzeiten und Zugwege und endlich der Frage „Vogelzug und Witterung“. Die Forschungen über den Vogelzug ergeben zwangsläufig die Notwendigkeit, auch ökologische und

biologische Fragen mit zu lösen, so etwaigen Neueinwanderungen von Vögeln und ihrer Einbürgerung nachzugehen, die Besiedlungsdichte der einzelnen Arten (Verbleib der Jungen nach dem Ausfliegen usw.) oder die Beziehungen der einzelnen Vögel untereinander aufzuklären, sowie die zahlreichen Fragen über die Lebensweise und Ernährung der verschiedenen dort heimischen Vogelarten zu lösen. Auch systematische Aufgaben hat die Vogelwarte zu erfüllen: eine möglichst umfassende Sammlung paläarktischer Vogelbälge dient diesen Studien.

Es ist zwangsläufig, daß eine Binnenvogelwarte sich auch mit der Frage nach dem Nutzen oder Schaden der einzelnen Vogelarten für Forst- und Landwirtschaft zu befassen hat. Im Speziellen wird am Bodensee noch dazu kommen, daß auch die Bedeutung der Vogelwelt für die Fischerei zu untersuchen ist. Die Aufgabe jeder Vogelwarte, der Allgemeinheit durch Vermittlung von Kenntnissen über Lebensweise und Systematik der Vogelwelt zu dienen, wird auf der Mettnau durch eine sehr schöne Schausammlung, die heute schon aus mehreren tausend Vogelbälgen und aus einer überaus reichhaltigen Eierammlung besteht, unterstützt.

Ein Jahr später unternahm es die Stadt Karlsruhe als erste deutsche Stadt, eine Vogelwarte ins Leben zu rufen. Die Vogelwarte Rappenwörth, im bayrischen Altrheingebiet gelegen, ist nach ihrer ganzen Anlage dazu berufen, neben der jeder Vogelwarte obliegenden Erforschung des Vogelzuges (die Rheinstraße wird ja von vielen Vögeln regelmäßig als Richtungsweiser benutzt), sich in den Dienst des Vogelschutzgedankens zu stellen. Um dieses Ziel zu erreichen, sind in Rappenwörth Kurse für Lehrer vorgesehen; denn nur über die Jugend kann es gelingen, die Bedeutung der Vogelwelt in ethischer und wirtschaftlicher Beziehung der Allgemeinheit näherzubringen. Auch Kurse für Praktiker, für Forstleute und Landwirte, für Obstzüchter und Winzer sollen diesem Zwecke dienen. Um gediegene Vogelkenntnisse zu verbreiten, wurde in Rappenwörth zum ersten Male an einer deutschen Vogelwarte der Versuch unternommen, in größeren Flugräumen, nach Lebensgemeinschaft vereint, die heimischen Vögel bequem zur Beobachtung zu bringen.

Die Lage von Rappenwörth im schnackenreichen Rheinauenwald fordert geradezu heraus, die Einflüsse zu studieren, welche die Vogelwelt auf die Verbreitung der Schnackenplage ausübt. Es ist deshalb eine der Aufgaben der Vogelwarte Rappenwörth zu untersuchen, wie weit die Vögel im Verein mit anderen tierischen Schnackenfeinden dieser Plage zu steuern vermögen. In Verfolgung dieses Gedankens hat sich Rappenwörth auch zur Aufgabe gesetzt, den Schutz der Fledermäuse zu propagieren, die ja als

ausgesprochene Schnackenfeinde zu werten sind. So wurde in Rappenwörth nach bekanntem amerikanischen Muster der erste Fledermaus-turm errichtet.

Die 3. neue deutsche Vogelwarte besteht seit Ostern 1930 in Essen. Sie ist der Tatkraft des dortigen städtischen Oberförsters Frommhold zu danken. Diese Vogelwarte widmet sich ausschließlich dem Problem des Vogelschutzes, so daß sie sich neuerdings auch als Vogelschutzwarte bezeichnet. In diesen Gedanken der Propagierung des Vogelschutzes ist der lebende Vogel ebenso gestellt wie die musseale Einordnung aller Geräte des Vogelschutzes und die Darstellung aller damit zusammenhängenden Fragen. In 45 Volieren finden wir die sämtlichen Vögel der deutschen Heimat nach biologischen Gruppen geordnet vor und die Sauberkeit dieser großen Volieren, ihre zweckmäßige, die einzelne Formation naturgetreu darstellende Gruppierung läßt es uns erklärlich erscheinen, daß dort die Vogelwelt außerordentlich zahn ist. Wir finden hier Volieren, welche die Vogelwelt einer Waldwiese mit Teich beherbergen, wir finden die Vogelwelt des Mischwaldes und des Nadelwaldes. Die Vogelwelt des Seeostrandes ist ebenso zu sehen, wie die des Hochgebirges, der Sumpflandschaft, der Heide, des Feldes, der Wiese, des Hofes, Gartens und Hauses. Alle diese Vorkommen der Vögel sind in Essen berücksichtigt und mit der in ihr brütenden Vogelwelt besetzt. Sehr interessant sind eigene Volieren, in denen z. B. die nordischen Wintergäste oder die deutschen Waldtauben, dann wieder die Rabenvögel vereint sind. Tagraubvögel und Culengehege beherbergen die deutsche Raubvogelwelt, in einem Gutshofe tummeln sich die beliebtesten Hühner- und Taubenrassen, daneben Fasane, Truthühner, Perlhühner. Die Arbeit dieser Vogelschutzwarte äußert sich nicht nur in dem Areal der Station, das mitten im Essener Stadtwald eingefriedet liegt, sondern der ganze große Stadtwald ist von Oberförster Frommhold zu einem Vogelschutzpark umgewandelt worden. 5000 Berlepsch'sche Nisthöhlen wurden dort angebracht, die, wie ich bei meinem Besuche in diesem Herbst hörte, zu ungefähr 85 Prozent besetzt sind. Es ist das ein überaus erfreuliches und sehr günstiges Ergebnis. Im Winter geschieht hier die Fütterung mit 260 großen heftigen Futterhäusern, ebenfalls eine Maßnahme, die sich für die Ansiedlung der Vögel ausgezeichnet bewährt hat.

Mitteldeutschland erhielt eine neue Vogelschutzstation auf dem früheren Majorat Neschwitz in der Lausitz. Sie steht unter der Leitung von Forstmeister Dr. Freiherr von Vietinghoff, der sich schon seit längerem planmäßig mit Vogelschutzfragen befaßt hat. Auch diese Station widmet sich, wie schon ihr Name — Vogel-

Schutzstation des Landesvereins sächsischer Heimatschutz – sagt, ausschließlich den Fragen des Vogelschutzes. Auch hier ist beabsichtigt, durch das Beispiel einer systematischen Besiedlung des ganzen Gebietes mit Höhlenbrütern, durch Schaffung von Bade-, Übernachtungs- und Winterfütterungsplätzen und Anlage von Vogelschutzgehölzen den großen Wert des Vogelschutzes weiteren Kreisen nahezubringen. Die Station ist eine Beringungsstelle und benutzt dazu die Ringe der Vogelwarte auf Helgoland. Untersuchungen über die autonome Besiedlungsdichte des Waldes nach Anzahl und Art sollen durchgeführt, auch die Intensitätsgrenze der künstlichen Besiedlung soll festgestellt werden. Endlich soll auch die Tätigkeit der Vogelwelt im Kampfe gegen die verschiedenen Schädlinge in Feld und Wald und Garten genauestens studiert werden.

Die letzte der deutschen Vogelwarten ist ein Kind des Frühjahres 1931. Es ist die erste bayrische Vogelwarte, die in Garmisch als erste Gebirgsvogelwarte begründet wurde und der Leitung des bekannten Vogelschützers Dr. h. c. Haenel untersteht. Eine Hauptaufgabe dieser Vogelwarte besteht in der Ergründung der Geheimnisse des Vogelzuges über das Hochgebirge, wo u. a. der Kreuzeckbahnscheinwerfer günstige Gelegenheit geben wird, da durch den grellen Schein dieser Lichtspender zahllose Vogelwanderer angelockt werden. Die Vogelberingung, wozu ebenfalls wie in Neschwitz die Ringe der Vogelwarte Helgoland benutzt werden sollen, steht gleichfalls auf dem Programm der Warte. Die genaue Feststellung der heimischen Vogelwelt in den einzelnen Höhengebieten, der Nachweis der Nützlichkeit der einzelnen Vogelarten für die Schädlingsbekämpfung, die Erprobung der verschiedenen Vogelschutzgeräte und endlich die Popularisierung des Vogelzugsgedankens sind weitere Aufgaben dieser jüngsten deutschen Vogelwarte. Eigenartig und neu ist die „Umgewöhnungsstation“, die in Garmisch unter der tätigen Mithilfe des „Greifenvaters“, Malermeister Schütz und seiner als „Vogelmutter“ bekannten Gattin, sowie des Almwirtes Sartori der Sartori-Almhütte in Kramer eingerichtet worden ist; in ihr werden alle gewilderten und durch die Polizei oft in geradezu trostlosem Zustand beschlagnahmten Jungraubvögel gehegt und gepflegt und langsam wieder an die Freiheit gewöhnt; letzteres geschieht dann auf der Almhütte am Kramer. So wurden allein in diesem Sommer 21 Mäusebussarde, 7 Turmfalken und 5 Waldohrheulen der Freiheit wiedergegeben.

Die Umgebung von Garmisch ist überaus abwechslungsreich und deswegen beherbergt sie auch eine große Reihe von Vogelarten, so daß es ein sehr glücklicher Gedanke war, gerade hier die 1. Bayerische Vogelwarte zu errichten. Auch in Garmisch wird in einstweilen

10 großen Flugkäfigen die heimische Vogelwelt dem Beschauer gezeigt, eine Maßnahme, die sich gerade in Garmisch, als einem von zahllosen Fremden alljährlich besuchten Kurort, als überaus zweckentsprechend erwiesen hat.

Es ist ein erfreuliches Zeichen der wachsenden Einsicht von der großen Bedeutung des Vogelschutzes auch in wirtschaftlicher Hinsicht, daß, wie wir sehen, in den letzten Jahren trotz aller wirtschaftlichen Not und Bedrängnis unseres Vaterlandes in den verschiedensten Ländern von Staat und Städten und von eigens zu diesem Zwecke begründeten Vereinen, neue Vogelwarten ins Leben gerufen werden konnten.

Schluß mit dem Baumstümmeln!

Von Gartenarchitekt A. Berger — Rodaun.

Jetzt kann man wieder verschiedene „Gärtner“ am Werk sehen, wie sie in manchmal geradezu barbarischer Weise in die naturgewollte Formenwelt der Bäume und Sträucher eingreifen und mit Säge und Schere „stutzen“, d. h. mitunter Baum und Strauch ganz grundlos verstümmeln.

Wohin man blickt, sieht man auch die Spuren dieser Tätigkeit in den vorhergegangenen Jahren und ebenso ihre traurigen Folgen: Aststümpfe, die abgestorben sind und das Leben des ganzen Baumes bedrohen; besenartige, allzu dichte Kronen, die die wundervollen, eigenartigen Umrisse des natürlichen Aufbaues von Baum und Strauch ganz verleugnen; starke Holztriebe, aber umso weniger Blüten und klaffende, bloßliegende Schnittflächen, oft riesengroß und schon tief ausgehöhlt.

Diese traurigen Ergebnisse ihrer Tätigkeit scheinen die Urheber aber nicht zu beachten, ja sie beweisen mit mancherlei Scheingründen die Notwendigkeit dieses Baumfrevels. Da heißt es zum Beispiel bei Straßenbäumen, sie seien schon zu groß geworden und müßten demnach „zurückgeschnitten“ oder gar „abgeworfen“, d. h. bis auf den Stamm verstümmelt werden. — Da hätte man doch viel richtiger gleich feinerzeit dies bedenken sollen und andere, kleiner bleibende Arten angepflanzt! — Oder man entferne jeden zweiten Baum gänzlich und belasse dem bleibenden seine natürliche Krone!

Dann wieder ist der malerische, unregelmäßig überhängende und oft so charakteristische Kronenbau mancher Gehölze „unschön“. Der Gärtner glaubt daher, ihre ursprüngliche Form „verbessern“ zu müssen, denn Baum und Strauch sollen recht dichte, runde Kronen haben, meint er. Die Natur bringt aber schon selbst solche in den Abarten

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1933

Band/Volume: [1933_2](#)

Autor(en)/Author(s): Frickhinger Hans Walter

Artikel/Article: [Neue deutsche Vogelwarten 13-17](#)